

Dankesworte Herr Lohwasser  
1.7.2011 - Karl-Heinz-Hiersemann-Halle

Sehr geehrte Damen und Herren,

ab einem gewissen Alter kann man Lob stundenlang ertragen. So danke ich für die viel zu kurz geratenen Ausführungen trotzdem sehr herzlich.

Manche von Ihnen werden jetzt denken - mein Gott - noch eine Rede und nebenan warten kulinarische Köstlichkeiten.

Sehr geehrte Damen und Herren,

einer meiner politischen Lehrmeister war Dr. Wilhelm Vorndran - zuletzt Landtagspräsident - er lehrte mich stets „kurz und gut ist sehr gut“. Ich will's noch einmal versuchen, und so prägen ein knapper Rückblick und Dank den Inhalt meiner Rede.

Wenn ich heute ein wenig auf fast 40 Jahre Kommunalpolitik verschiedener Ebenen und in verschiedenen Funktionen zurückblicken darf, so tue ich dies in großer Dankbarkeit.

Freude an der Arbeit alleine genügt nicht, ich hatte in den nahezu 4 Jahrzehnten meines politischen Lebens gute Freunde und viel viel Glück und blieb - Gott Lob - von Krankheiten verschont.

Ich durfte einerseits politische Erfolge erleben, erlitt aber auch andererseits politische Niederlagen, sie schmerzten.

Sie ließen mich aber nie verzagen, im Gegenteil, sie machten mich mitunter nachdenklich und bedachter. Sie machten mich auch - so hoffe ich jedenfalls - nicht verdrießlich, sagte doch einmal ein kluger Mann, ihm fühle ich mich verbunden, Zitat „Man kann sich das Leben auch durch allzu großen Ernst verscherzen.“

Wie hat sich doch – meine sehr verehrten Damen und Herren - unsere Stadt in den letzten 4 Jahrzehnten verändert, ein Zeitraum, den ich näher erleben und teilweise mit gestalten durfte. Letzteres gilt in spezieller Weise für die Schulen, den Sport und für die Feuerwehr.

Gerade die Schulen aller Schularten verdienen, ja verlangen, eine besondere Aufmerksamkeit, In diesem Zusammenhang danke ich allen Kolleginnen und Kollegen in Schule und Kommune, allen voran meiner Kollegin Heidi Graichen, die jetzt mit mir in den Ruhestand geht, die für mich eine unverzichtbare Mitstreiterin war und sich außergewöhnliche Verdienste erworben hat. Mit Hingabe, Kreativität und Pflichtbewusstsein spulte sie ein Programm ab, das weit über den normalen Aufgabenbereich einer Stadträtin hinausging.

Bildung im Allgemeinen und Schulen im Besonderen werden auch zukünftig einen entsprechenden Stellenwert haben und die weitere kommunalpolitische Arbeit des Stadtrats nicht unerheblich beeinflussen.

Meine Damen und Herren,

der Stellenwert des Sports gewann im Laufe der Jahrzehnte zunehmend an Bedeutung. Fragen der Integration, Fragen der Prävention, der Fitness und des körperlichen Wohlbefindens verliehen dem Sport eine besondere gesellschaftspolitische Akzeptanz. Und ich bin schon ein wenig stolz - zusammen mit anderen - dazu beigetragen zu haben, dass sich Erlangen auch als Stadt des Sports etablieren konnte, in besonderer Weise als Stadt des Breitensports. Die attraktiven Spielfeste der Vergangenheit sind dafür ein beredtes Beispiel, der eigentliche Höhepunkt „mission olympic“ im Jahr 2008 wird sicher lange in Erinnerung bleiben.

Meine Damen und Herren,

viele Organisationen und Verbände gewährleisten einen hohen Sicherheitsstandard in unserer Stadt und leisten wirkungsvolle Hilfe in Notfällen, ihnen allen gebührt aufrichtiger Dank.

Wenn ich die Feuerwehren eigens betone, so habe ich dort wohl den tiefsten Einblick. Mit großem Respekt und voller Bewunderung habe hautnah erfahren dürfen, was es bedeutet, sich für die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt zu engagieren, sich für sie einzusetzen, ja für sie vielfach Opfer zu bringen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

Sie teilen sicher meine Auffassung, Erlangen ist eine lebens- und liebenswerte Stadt mit vielen interessanten Menschen. Ihnen begegnet zu sein, - wem und wann auch immer - war für mich eine außergewöhnliche Bereicherung, sie haben mich, sie haben meinen Alltag geprägt, mir aber auch mitunter Spaß bereitet, kam doch da eines Tages in meine Sprechstunde eine Bäuerin. Ich sagte: „Nehmen Sie Platz, was kann ich für Sie tun?“. Sie antwortete: „Herr Bürgermeister, mein Wellensittich hat Durchfall.“ Ich gab ihr den Rat: „Ich habe auch einen Wellensittich. Gehen Sie in die Apotheke am Marktplatz, holen Sie etwas Kohle und geben es ins Futter. Wenn das frisst, wird es bestimmt wieder gut. Und wenn es nicht gut wird, kommen Sie wieder.“ Sie kam nie wieder.

Meine Damen und Herren,

damit komme ich zur wichtigsten und schönsten Aufgabe, ich möchte aufrichtig Dank sagen

- meinen privaten und politischen Freunden der Fraktion und der CSU Erlangen, stellvertretend Ihnen Herr Staatsminister, Dir lieber Joachim für Deine anerkennenden Worte und Dir lieber Sigi für Deine detaillierte Laudatio, die weder Schwächen noch Stärken ausließ. Natürlich danke ich dem Stadtrat für die hohe Auszeichnung in Form des goldenen Ehrenringes unserer Stadt.
- In gleicher Weise danke ich meinen politischen Kontrahenten, sie waren mitunter nachsichtig, vielleicht kam mir dabei mein zunehmendes Alter zugute
- Ich danke dem Referentenkollegium, von Ihnen/Euch habe ich viel lernen können.
- Mein Dank gilt allen Amtsleitern - Sie sind - ich kann's beurteilen, das Rückgrat der Verwaltung und für die Rathausarbeit unverzichtbar.
- Ich danke allen Schulen, den Vereinen und Verbänden, vielen Organisationen, denen ich mich verbunden fühle und allen, die meinen politischen Lebensweg begleitet haben.
- Ganz besonders danke ich meinen unverzichtbaren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen im Erlanger Rathaus, stellvertretend für die vielen nenne ich Frau Zinser, meine Sekretärin seit 1996, Frau Chiarelli, Frau Klier, die meine Ghostwriterin war und Frau Hill, Geschäftsführerin der Erlanger Bildungsoffensive sowie den beiden Fahrern, Herrn Hübschmann und aktuell Herrn Schmidt.
- Natürlich danke ich Allen, die dieses Abschiedsfest vorbereitet und organisiert haben und beziehe gerne die musikalischen Akteure ein, die dieser Feier eine besondere Note verliehen haben.
- Entsprechender Dank gilt auch allen Medien für die fast immer faire Berichterstattung.

Meine Damen und Herren,

nicht zuletzt wünsche ich meiner Nachfolgerin, Ihnen Frau Bürgermeisterin Aßmus, dir liebe Birgitt, gute Nerven, viel Kraft und viel Erfolg.

Meine Damen und Herren,

sicher wird der eine oder andere jetzt fragen, wie es eigentlich ist, wenn man in den Ruhestand geht.

Ich bin schließlich selber neugierig, denn noch stehe ich am Anfang und habe keine Erfahrung mit dem Leben eines Pensionärs.

Entgegen anderslautenden Meldungen werde ich meinen Wohnsitz in Erlangen belassen, allerdings häufiger in der Schweiz sein, dafür gibt es einen hier sichtbaren Grund.

Meine Damen und Herren,

wäre ich Amerikaner, würde ich jetzt gerne sagen: „I love you all“, aber in Deutschland wirkt das zu pathetisch, daher sage ich schlicht Danke für eine wunderbare, unvergessliche Zeit, sie wird mir lange in Erinnerung bleiben.

Eines aber werde ich einem Amerikaner gleichtun. Als der amerikanische Präsident Eisenhower gefragt wurde, was er nach Eintritt in den Ruhestand machen wird, kam die Antwort prompt.

Ich kaufe mir einen Schaukelstuhl und stelle ihn auf die Terrasse, dort bleibe ich einige Monate ganz ruhig sitzen und dann beginne ich ganz langsam zu schaukeln.

Herzlichen Dank